



JAHRESBERICHT 2023



Inhaltsverzeichnis	3
Unsere Arbeitsfelder	4
Der Wert einer Dritten Partei in Zeiten von Krieg	6
Über uns	7
Basisfinanzierung	9
Kooperationspartner	9
Unsere Fördergeber*innen, Klient*innen und Mitglieder	9
Abkürzungen	9
Unsere Partner*innen	10
Fokusthemen am ACP	11
Austrian Forum for Peace 2023	13
Kapazitätsentwicklung am ACP	15
Friedenspädagogik am ACP	22
Konfliktbearbeitung am ACP	24
Forschung am ACP	28

IMPRESSUM

Österreichisches Friedenszentrum (ACP)
Rochusplatz 1, 7461 Stadtschlaining, Österreich, ZVR: 074731184
Phone: +43 3355 2498, Fax: +43 3355 2662, E-Mail: ac4p@ac4p.at
www.ac4p.at |  [ACP_Schlaining](#) |  [ACP.Schlaining](#)

Coverfoto: © Foto Andi Bruckner

UNSERE ARBEITSFELDER

AC4P WEBSITE



www.ac4p.at

Inhalte und Einblicke in unsere Arbeit am ACP

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG

Trainingsprogramme

- Kapazitätsentwicklung für Humanitäre Hilfe in West Afrika - HAWA
- Internationales ziviles Peacebuilding Trainingsprogramm - IPT
- European Union's Civilian Training Initiative - EUCTI
- augMENTOR: Next-Generation Learning with Artificial Intelligence
- SkillDrill: Virtual Reality-Enhanced Training for Field Readiness
- Integrierte Trainingsprogramme für zivile, polizeiliche und militärische Fachkräfte – ESDC

Friedenspädagogik

- 7 Tage für Frieden – Konferenz
- Friedenswochen
- Holocaust History Workshop
- Hochschullehrgang Global Peace Education
- Schulentwicklungsprojekt „Partnerschule der Friedensburg Schlaining“

KONFLIKTBEARBEITUNG

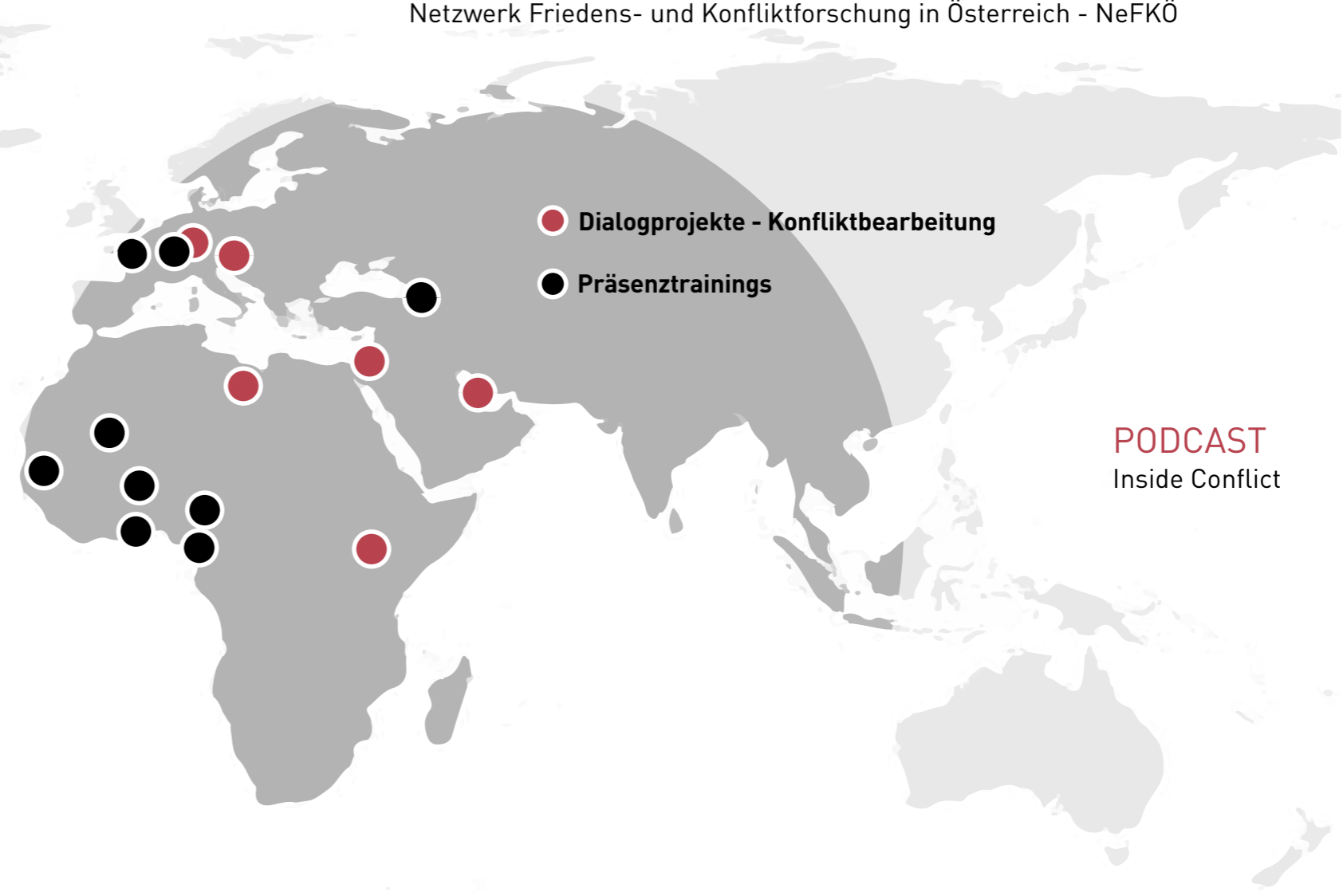
- Entwicklung eines komplexen Verständnisses und Auseinandersetzung mit den Konflikten um das Heilige Land
- Deeskalation von Wasserkonflikten in Libyen
- Kommunale Friedens- und Konfliktarbeit im Burgenland
- Resilienzförderung durch HDP-Nexus-Implementierung: Südsudan und Uganda
- Dialog in der Golfregion
- Expertendialog zur europäischen Sicherheit
- Georgien: Mediationstraining für Frauen in Führungsrollen
- Alternatives Erinnern an das „Massaker von Bleiburg“

FORSCHUNG

- Umgang mit Fragen der Gerechtigkeit und des Friedens in Zeiten des Krieges
- Entwicklung eines Hochschulkonzeptes in Stadtschlaining
- Austrian Forum for Peace Working Papers
- Politikberatung

Wissenschaftliche Veranstaltungen

- Austrian Forum for Peace
- Netzwerk Friedens- und Konfliktforschung in Österreich - NeFKÖ



PODCAST
Inside Conflict

DER WERT EINER DRITTEN PARTEI IN ZEITEN VON KRIEG



© ACP/APA-Fotoservice/Tanzer

Die jüngsten Ereignisse in verschiedenen Teilen der Welt deuten darauf hin, dass Krieg zunehmend zu Routine wird. In der Tat erleben wir die höchste Intensität bewaffneter Konflikte seit dem Zweiten Weltkrieg. Konfliktparteien scheinen immer öfter den Krieg dem

Frieden vorzuziehen – basierend auf der Annahme, dass ihnen Krieg mehr nützt als Frieden.

Die erneute Rivalität zwischen Großmächten, der zunehmende Glaubwürdigkeitsverlust der sogenannten liberalen Weltordnung, aber auch der anhaltende Verlust von Lebensgrundlagen durch die Klimakrise und die Auswirkungen des oft unkontrollierten technologischen Wandels wirken sich dramatisch auf die Sicherheit und Stabilität auf der ganzen Welt aus.

Spätestens der Ukraine-Krieg und der Israel-Hamas Krieg haben dazu beigetragen, dass sich ein moralisches Schwarz-Weiß-Denken im „Globalen Westen“ durchgesetzt hat. Die Realität ist hingegen in den meisten Fällen viel komplexer und vielschichtiger. Die grauen Zonen, die sich in dieser Realität finden, werden nun zunehmend von anderen Akteuren besetzt. In der Zwischenzeit erleidet der „Globale Westen“, inklusive neutraler Staaten, die sich in diesem Raum befinden, einen immensen Glaubwürdigkeitsverlust im Rest der Welt.

Angesichts des derzeitigen Ausmaßes von Verstößen gegen das humanitäre Völkerrecht und die internationalen Menschenrechtsnormen, steht die auch die Glaubwürdigkeit und Durchsetzungsfähigkeit des internationalen Rechtssystems auf dem Prüfstand. Die internationale Gemeinschaft und vor allem die Großmächte wären beraten den Druck gegen die Urheber massiver Völkerrechtsverletzungen zu erhöhen. Während viele der von der Klimakrise am stärksten betrof-

fenen Länder auch unter bewaffneten Konflikten leiden, zeigt unsere Forschung und praktische Arbeit in diesen Ländern zunehmend, dass die Verknüpfung von Konflikten und Klimawandel sowohl eine doppelte Belastung als auch eine Chance darstellt. Da der Klimawandel über nationale und ethnopolitische Grenzen hinweg alle betrifft, kann er auch in festgefahrenen Situationen ein idealer Ansatzpunkt sein, um Vertrauen zwischen Konfliktparteien aufzubauen und sich auf gemeinsame Ziele zu einigen.

Österreich hat in der Vergangenheit wichtige Beiträge zur internationalen Friedenspolitik als geschätzter Vermittler in Konflikten geleistet. Vor dem Hintergrund einer veränderten Sicherheitsarchitektur, gilt es dieses Potential wieder auszuschöpfen und sich durch eine – an aktuelle Herausforderungen angepasste – proaktive Neutralitätspolitik zu positionieren.

Seit Beginn des völkerrechtswidrigen russischen Angriffskrieges auf die Ukraine, besteht die Nachfrage nach österreichischer Friedensvermittlung weiter, wie die Erfahrung unserer täglichen praktischen Arbeit und Forschung auf internationaler Ebene in unterschiedlichen Kontexten verdeutlicht.

In der Tat sollten diejenigen unter uns, die das Glück haben, nicht direkt von Gewalt betroffen zu sein, anerkennen, dass jeder Konflikt immer aus subjektiven Perspektiven betrachtet wird. Hier definiert sich der Wert einer sogenannten „Dritten Partei“, die idealerweise von neutralen Staaten gestellt wird.

Moritz Ehrmann, ACP-Direktor

ÜBER UNS

Das Österreichische Friedenszentrum (ACP)

Die Ereignisse in verschiedenen Teilen der Welt deuten darauf hin, dass Krieg zunehmend zu Routine wird. Die erneute Rivalität zwischen Großmächten, der anhaltende Verlust von Lebensgrundlagen durch die Umwelt- und Klimakrise, fehlende Verteilungsgerechtigkeit und die Auswirkungen des schnellen und oft unkontrollierten technologischen Wandels wirken sich dramatisch auf Frieden, Sicherheit und Stabilität auf der ganzen Welt aus. Statistiken zeigen jedoch, dass aus Kriegen selten ein Sieger hervorgeht.

Das Austrian Centre for Peace (ACP) zeigt seit über 40 Jahren Wege zum Frieden. Dabei bietet es eine neutrale Plattform für Dialog und Vermittlung, sei es auf der Friedensburg in Stadtschlaining, seinem Zweitstandort in Wien oder weltweit. Die ACP-Kapazitätsentwicklung bereitet Expert*innen auf die konflikt sensible Arbeit in Krisengebieten vor. Die Forschung am ACP liefert die Grundlage. Friedenspädagogik sensibilisiert die jüngeren Generationen unserer Gesellschaft. Für seine Arbeit hat das ACP unter anderem von der UN den Titel „Peace Messenger“ und von der UNESCO den „Preis für Friedenserziehung“ erhalten.

Wege zu Sicherheit, Stabilität und letztendlich Frieden sind lang, umfangreich und vielschichtig. Das ACP geht diesen Weg mit unterschiedlichen Partnerschaften auf politischer und sicherheitspolitischer Seite sowie aus der Zivilgesellschaft in Österreich und weltweit.

Das Austrian Centre for Peace (ACP) wurde 1982 gegründet und ist als gemeinnütziger, unabhängiger, überparteilicher Verein organisiert. Es besteht aus folgenden Organen: Generalversammlung, Vorstand, Direktion, wissenschaftlicher Beirat, Rechnungsprüfer*innen und Schiedsgericht. Die Rechte und Pflichten der Mitglieder der jeweiligen Organe ist in den ACP-Vereinsstatuten festgelegt.

Kapazitätsentwicklung

Das ACP konzentriert sich in der Kapazitätsentwicklung auf zwei Kernbereiche: die Ausbildung von Expert*innen für Friedensförderung, die in Krisenregionen eingesetzt sind oder eingesetzt werden, sowie Friedenspädagogik für Schulen in Österreich. Hunderte zivile, militärische oder polizeiliche Fachkräfte werden im Rahmen der verschiedenen Trainingsprogramme weltweit oder in Österreich ausgebildet. Hier arbeitet das ACP mit der EU, UNO und OSZE

zusammen. Die Auswirkungen von Umweltzerstörung und Klimakrise sind integraler Bestandteil vieler einzelner Trainingsprogramme. Ebenso spielt der Einsatz von neuer Technologie als Hilfsmittel für Friedensförderung unter der Bezeichnung „Peace-Tech“ dabei eine immer größere Rolle. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die ACP-Trainingsarbeit in Westafrika, ausgerichtet auf humanitäre Assistenz und Katastrophenhilfe.

Auf Anfrage entwickelt und bietet das ACP maßgeschneiderte Trainingskurse an.

Friedenspädagogik

Jedes Jahr nehmen mehr als 1.000 Schüler*innen an den Friedenspädagogikprogrammen des ACP zu Konflikt- und Friedenskompetenzen, gewaltfreier Kommunikation, Mobbing- und Gewaltprävention, respektvollen Umgangsformen, Integration und Diversität sowie Teambuilding und Solidarität teil. Für Pädagog*innen werden parallel systemische Kompetenztrainings angeboten. Außerdem hat das ACP in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule und der Kinder- und Jugendanwaltschaft Burgenland den Hochschullehrgang „Global Peace Education“ entwickelt.

Konfliktbearbeitung

Österreichische Akteur*innen haben in der Vergangenheit wichtige Beiträge zur internationalen Friedenspolitik als geschätzte Vermittler in Konflikten geleistet. Vor dem Hintergrund einer immer konfliktreicheren Welt gilt es, dieses Potential wieder umfassend auszuschöpfen. Voraussetzung dafür, dass Vermittlung auch tatsächlich einen Beitrag für Frieden liefert, ist die Wahrung anerkannter Prinzipien wie Unparteilichkeit, Zustimmung der relevanten Parteien, Inklusivität sowie das Prinzip, durch eigene Aktionen keinen Schaden anzurichten. Frieden kann nur mit Feinden geschlossen werden. Ein Friedensprozess muss also jene Parteien miteinbeziehen, die Einfluss auf den Konflikt haben.

Das ACP unterstützt offizielle Verhandlungen und informelle Dialogprozesse, es vermittelt direkt zwischen den Konfliktparteien. Initiativen finden auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene und im Dialog mit formellen und informellen bewaffneten Akteur*innen, politischen Interessengruppen sowie der Zivilgesellschaft statt. Diese Aktivitäten bilden den Kernauftrag des ACP.

ÜBER UNS

Das Österreichische Friedenszentrum (ACP)

Auf internationaler Ebene liegt der Schwerpunkt des ACP seit vielen Jahren in der Friedensförderung im Nahen Osten, in Afrika und der OSZE-Region.

Viele von Konflikt betroffene Länder in der unmittelbaren Nachbarschaft Europas sind von der Klimakrise außergewöhnlich stark betroffen, können aber mit deren Auswirkungen besonders schlecht umgehen. Dadurch werden Konflikt dynamiken weiter verschärft oder neu geschaffen. Das ACP verfolgt daher mit Nachdruck Programme zur Anpassung an den Klimawandel, verbunden mit Ansätzen der Konfliktprävention, insbesondere in Form von „Environmental Peacebuilding“.

In Österreich sind wir auf die Gestaltung und Leitung von Konfliktbearbeitung innerhalb von Gemeinschaften spezialisiert, was zu einem friedlichen Zusammenleben beitragen soll.

Forschung

Das ACP trägt durch Forschung, Fachkonferenzen und Publikationen zum Dialog über aktuelle friedenspolitische Fragen bei. Diese Forschung ist auch Grundlage für Politikberatung durch das ACP. Die Forschung ist außerdem ein wichtiger Begleiter der Konfliktbearbeitung. Einerseits ermöglicht sie die Herausarbeitung wichtiger Trends, andererseits hilft sie in konkreten Konfliktgebieten komplizierte Dynamiken besser zu verstehen und daher den Konfliktparteien realistischere Lösungsmöglichkeiten vorzuschlagen. Zu den vom ACP veröffentlichten Publikationen zählen Policy Briefs und Reports.

LEITUNG

Moritz Ehrmann

TEAM

Shadi Babanejad (Februar - Juli 2023)

Samuel Bahlsen (bis September 2023)

Bettina Beiglböck

Mercedes Corrales

Nathan Coyle (ab Dezember 2023)

Ilse Divosch

Ursula Gamauf-Eberhardt

Susanne J. Györög

Adham Hamed (ab Juli 2023)

Fatma Haron (ab Oktober 2023)

Jakob Herowitz (Zivildienstler, bis August 2023)

Anna Hess (bis November 2023)

Claudia Hofer

Walter Hofer

Astrid Holzinger

Elisabeth Horvath

Eva Huber

Marylia Hushcha (Oktober - Dezember 2023)

Alba Losert (ab November 2023)

Tina Madl

Fatou Ndour (ab Oktober 2023)

Melanie Nemeth-Konrad (ab Mai 2023)

Augustin Nicolescu

Johanna Orthofer-Fichtner (Jänner - Juli 2023)

Silvia Polster (bis März 2023)

Yerivan Pruscha

Monika Psenner

Matthias Resner (Zivildienstler, ab September 2023)

Helena Speidel (ab November 2023)

Sophia Stanger (ab Oktober 2023)

Martina Tader

Rebecca Trixa (bis Mai 2023)

Lukas Wank (bis März 2023)

Wolfgang Weilharter

VORSTAND

Norbert Darabos (Präsident)

Peter Kostelka (Ehrenpräsident)

Christine Teuschler (1. Vizepräsidentin bis September 2023, Vorstandsmitglied ab Oktober 2023)

Irene Giner-Reichl (1. Vizepräsidentin ab Oktober 2023)

Johann Pucher (2. Vizepräsident)

Markus Szelingner (3. Vizepräsident bis September 2023, Vorstandsmitglied ab Oktober 2023)

Rudolf Luipersbeck (Kassier)

Markus Brunner (Vorstandsmitglied ab Oktober 2023)

Marijana Grandits (Vorstandsmitglied ab Oktober 2023)

Peter Steyrer (Vorstandsmitglied bis September 2023)

BEIRAT

Christian Strohal (Vorsitzender)

Annika Hansen (Stellvertretende Vorsitzende)

Angela Kane (Stellvertretende Vorsitzende)

Fatuma Ahmed Ali (Mitglied)

Emil Brix (Mitglied)

David Deng (Mitglied)

M. H. Kaldor (Mitglied)

Olivia Lazard (Mitglied)

Bettina Muscheidt (Mitglied)

Jan Pospisil (Mitglied)

Werner Wintersteiner (Mitglied)

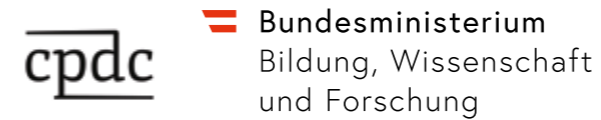
Hossam Zaki (Mitglied)

BASISFINANZIERUNG

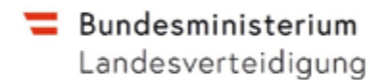


Amt der Burgenländischen Landesregierung

Abteilung 7 – Bildung, Kultur und Wissenschaft



KOOPERATIONSPARTNER



UNSERE FÖRDERGEBER*INNEN, KLIENT*INNEN UND MITGLIEDER

Austrian Development Agency

Bank Austria

Bank Burgenland

BDO

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und

Forschung

Bundesministerium für Europäische und internationale Angelegenheiten

Burgenländische Arbeiterkammer

Diözese Eisenstadt

Eidgenössisches Departement für auswärtige

Angelegenheiten

Energie Burgenland

Europäische Kommission

Generali Versicherung

Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit

KPMG

Landesimmobilien Burgenland

Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des

Nationalsozialismus

Niederländisches Außenministerium

Österreichische Vertretung bei der OSZE

Porr

Raiffeisen Landesbank Burgenland

Reisebüro Taxi Sodl

Royal Marechausse Netherlands

Siemens

Stadt Graz

Stadt Linz

Ströck

Stadtgemeinde Stadtschlaining

Unger Steel

UN Women

Wiener Städtische Versicherung

Wirtschaftsagentur Burgenland

Wirtschaftskammer Burgenland

ABKÜRZUNGEN

ADA	Austrian Development Agency
ACP	Österreichisches Friedenszentrum
AU	Afrikanische Union
BD	Bildungsdirektion (vorm. Landesschulrat)
BMEIA	Bundesministerium für Europäische und internationale An- gelegenheiten
BMLV	Bundesministerium für Landesverteidigung
CEP	Centre for European Perspective
CPD, CPDC	Konflikt-Frieden-Demokratie-Cluster
CPOC	Comprehensive Protection of Civilians
EAPTC	European Association of Peace Operations Training Centres
ECOWAS	Westafrikanische Wirtschaftsunion
ENTRI	Europe's New Training Initiative for Civilian Crisis Management
ESDC	European Security and Defence College
EU	Europäische Union
EUAV	European Union Aid Volunteers Initiative
EUCTG	European Union Civilian Training Group
EUCTI	European Union Civilian Training Initiative
EUPCST	European Union Police and Civilian Service Training
FCDO	Britisches Außen- und Entwicklungsministerium
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
HAWA	Humanitarian Assistance in West Africa
HDP Nexus	Humanitarian-Development-Peace Nexus
INGO	Internationale Nicht-Regierungsorganisationen
IPT	International Civilian Peacebuilding and Peacekeeping Training Programme
IQCM	Iraqi Center for Negotiation Skills and Conflict Management
KAIPTC	Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre
KIJA	Kinder- und Jugendanwaltschaft
LVAk	Landesverteidigungsakademie
NeFKÖ	Netzwerk Friedens- und Konfliktforschung in Österreich
NGO / NRO	Nicht-Regierungsorganisation
OSZE, OSCE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
PeaceRep	Peace and Conflict Resolution Evidence Platform
PH	Pädagogische Hochschule
POC	Protection of Civilians
PSRP	Political Settlements Research Programme
SAK	Sommerakademie
SFU	Sigmund Freud Universität
SSR	Sicherheitssektorreform
StoP	State of Peacebuilding-Konferenz
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
UNDP	United Nations Development Programme
UNHAS	UN Humanitarian Air Service
UNMISS	UN-Friedensmission
UN RCO	United Nations Resident Coordinator
UNSCR	United Nations Security Council Resolutions
USIP	United States Institute of Peace
VN, UN	Vereinte Nationen
WPS	Frauen-Friede-Sicherheit
ZBG	Zweisprachiges Bundesgymnasium

UNSERE PARTNER*INNEN

Konflikt-Frieden-Demokratie-Cluster (CPDC)
Karl-Franzens-Universität Graz
Institut für Konfliktforschung
Demokratiezentrum Wien

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
Aktionsbündnis Frieden, Aktive Neutralität und Gewaltfreiheit
Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung
ARGUMENTO Kultur- und Kunstvermittlung
Association for Historical Dialogue and Research
Association of Researchers of EU Values in Educaton (AREVE)
Austrian Institute for European and Security Policy
B3 Bildung Beratung Begegnung – ÖAGG PD
BAOBAB Globales Lernen
Bildung2030
Bildungsdirektion Burgenland
BITrum - Research Group for the Interdisciplinary Study of Information
British Academy
Bruno Kreisky Forum für internationalen Dialog
Burgenländische Forschungsgesellschaft
CARE Österreich
CARE Uganda
Caritas Wien
Centre for European Perspective
Center for International Peace Operations
Center for Science, Technology, and Society, Chulalongkorn University
Challenge
Club of Vienna
Civilian Planning and Conduct Capability
Committee for Civilian Aspects of Crisis Management
Clingendael – Netherlands Institute for Internationale Relations
Crisis Management Centre Finland
Community Empowerment for Progress Organization (CEPO), South Sudan
CONCENTRUM
Conciliation Resources
Department of System Analysis, Prague University of Economics and Business
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
DETCRO Research and Advisory
Die Werkstatt
Diplomatische Akademie Wien
Ecole Nationale d'Administration
École des hautes études en sciences sociales (EHESS)
Egmont
Economic Community of West African States
Europahaus
European External Action Service
European Security and Defence College
Europäische Union
European Union Civilian Training Initiative – EUCTI
FAS Research
FH Burgenland, Department Soziales
Folke Bernadotte Academy
Forum Computer Professionals for Peace and Social Responsibility (Fliff)
Freuraum
Fridays for Future Österreich
Friedensbüro Salzburg
Friedensbüro Linz
Führungsakademie der deutschen Bundeswehr
Geneva Academy

Geneva Centre for Democratic Control of Armed Forces
Geneva Centre for Security Policy
Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung
Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie
Ground Truth Solutions
GOPA, Worldwide Consultants
Global Campaign for Peace Education
Global Citizenship Alliance
Global Youth Climate Pact & Center Edgar Morin,
EHSS / CNRS, Paris, France
Globale Verantwortung, Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe
Globart
HABAQ for Human Rights Training and Development, Jordanien
Herbert C. Kelman-Institut für Interaktive Konflikttransformation (HKI)
Hilfswerk
HSE University; Russia
Humanitas Unisinos Institute (IHU)
ICF Consulting
Information Ethics for Africa
Institute of Advanced Studies, Köszeg
Institute of Higher Education of the National Academy of Educational Sciences of Ukraine
Institute of Social Cohesion Development
Istituto Humanitas Unisinos
Internationaler Versöhnungsbund
International Committee of the Red Cross
International Convivialist Association (ICA)
International Crisis Group
IIP International Institute for Peace
International Institute for Democracy and Electoral Assistance (International IDEA)
International Institute of Social Studies
International Security Sector Advisory Team
Iraqi Center for Negotiation Skills and Conflict Management (IQCM)
Jugend eine Welt
Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre (KAIPTC)
Karl-Renner-Institut
Kiev National Shevchenko University, Philosophy and Methodology of Science
Kinder- und Jugendanwaltschaft Burgenland
Kommando für Internationale Einsätze Götzendorf
Kreativ für Menschen e.V.
Landesjugendreferat Burgenland
Landesverband Bibliotheken Burgenland
London School of Economics and Political Science
Macau Ricci Institute at the University of St. Joseph, Macau
MDF Training & Consultancy
Menschen für Menschen
National Governance Institute of Huazhong, University of Science and Technology
National Pedagogical Dragomanov University, Faculty of Management of Education and Science
National Research University-Higher School of Economics, School of Philosophy, Faculty of Humanities
National Taras Shevchenko University of Kyiv
NGO Committee on Peace Vienna
North Atlantic Treaty Organization
Oberwarter Siedlungsgenossenschaft (OSG)
OHO Oberwart
Open Land Lab
Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
OSZE Akademie Bishkek
Österreichischer Auslandsdienst
Österreichische Frauenföderation für Weltfrieden

Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
Österreichisches Institut für Internationale Politik
Österreichisches Jüdisches Museum
Österreichisches Rotes Kreuz
Österreichische UNESCO Kommission
Ottawa Dialogue
Pädagogische Hochschule Burgenland
Peace Appeal Foundation
PeaceRep - The Peace and Conflict Resolution Evidence Platform
PEN Austria & France
REFORM
R.E.F.U.G.I.U.S.
Rothlin International CSR Consulting firm Ltd., Hong Kong and Beijing
Royal Institute for International Relations
Sarvodaya
Saferworld
School for Conflict Analysis and Resolution, George Mason University, Washington DC
Scuola Superiore Sant'Anna
SFU Berlin / Wien
Shabka - The Strategic Think & Do Tank
Sir Peter Ustinov Institut
SOL – Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil
SOS Kinderdorf Pinkafeld
Sumy National Agrarian University
Swiss Expert Pool for Civilian Peacebuilding
Swisspeace
Terre des Hommes
The Institute for a Global Sustainable Information Society
GSIS
The International Center for Advanced and Comparative EU-Russia (NIS) Research, Vienna
Uganda Red Cross Society
Ukrainian Synergetic Society
UNESCO Chair on Global Citizenship Education, Uni Klagenfurt
UNHCR
UNICEF
Universität Edinburgh
Universität Koblenz-Landau
Universität Wien – Institut für Politikwissenschaften
University of Aberdeen
University of Economics and Business, Prague
University of Edinburgh, School of Law
University of St Andrews
United Nations Department of Peace Operations
United Nations Human Rights Office of the High Commissioner
United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs
United Nations Office of the Special Representative of the Secretary-General for Children and Armed Conflict
United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East
United Nations Standing Police Capacity
United States Institute of Peace
Verein OpenLandLab
Verein Zukunft Schllaining
Volkshilfe Wien
Volkshochschule Burgenland
Volkshochschule der Burgenländischen Roma
Weinidylle
Welthaus Innsbruck, Klagenfurt, Linz
West Africa Network for Peacebuilding
Zentralverband der Kärntner Slowenen (ZSO)
Zentrum für Friedensforschung und Friedensbildung
Zentrum für Internationale Friedenseinsätze
Zentrum für soziale Kompetenz

FOKUSTHEMEN AM ACP

Environmental Peacebuilding - Wie Umwelt, Klima und Frieden zusammenhängen

Die Umwelt- und Klimakrise ist nicht nur ein Problem der Zukunft – schon jetzt bedrohen Dürren, Wetterextreme oder der Anstieg des Meeresspiegels Millionen von Menschen. Besonders Menschen in Konfliktregionen, wie im Sahel, in Nordafrika oder im Nahen Osten, sind den klimatischen Veränderungen stark ausgesetzt. Dort führen Umwelt- und Klimakrise auch zu neuen Konflikten, wie etwa rund um schrumpfende Wasserressourcen. Umgekehrt wirken sich Konflikte negativ auf die Umwelt aus: wichtige Infrastruktur wird zerstört, Flüsse werden verschmutzt, Wälder vernichtet. Häufig werden Ressourcen und finanzielle Mittel für Kriegshandlungen aufgewendet, anstatt dass sie in die Schaffung einer grünen Zukunft investiert werden. Klima, Umwelt, Sicherheit und Friede hängen somit eng zusammen und erfordern gemeinsame Lösungsansätze.

Ein neuer Schwerpunkt

Angesichts dessen setzt das ACP seit 2022 einen neuen Schwerpunkt in seiner Arbeit: Environmental Peacebuilding. Diese Form der Friedensförderung fokussiert darauf, wie Klima, Umwelt und Konflikte zusammenhängen und sucht dabei nicht nur nach Ursachen und Problemen, sondern auch nach möglichen Lösungen. Umwelt- und Klimafragen können dabei ein Startpunkt für Gespräche zwischen Konfliktparteien sein. Dabei geht es nicht nur um das bloße Verwalten von Ressourcen, sondern es werden Strategien erarbeitet, die langfristig und nachhaltig wirken sollen – wie zum Beispiel Projekte rund um gemeinsame Wasservorkommen, die auch Jobmöglichkeiten im Bereich ökologische Landwirtschaft bieten, die Regeneration von natürlichen Ressourcen initiieren und bei denen die Kooperation unterschiedlicher Konfliktparteien im Zentrum steht.

Environmental Peacebuilding in der Praxis

Nach der Einführung des Umwelt-Klima-Sicherheitsnexus im Bereich der Kapazitätsentwicklung im Jahr 2022 während der EAPTC in Stadtschlaining und im Rahmen einer vom ACP initiierten Kooperationsmaßnahme mehrerer europäischer Trainingsinstitute fanden im Laufe des Jahres

2023 weitere Veranstaltungen zu diesem Thema vorort statt. Dazu gehörten ein Netzwerktreffen europäischer Friedenstrainingsinstitute zur Schaffung eines gemeinsamen Trainingsansatzes für GSVP-Missionen im Januar 2023 sowie ein zweitägiger Workshop im Rahmen des Austrian Forum for Peace im Juli 2023. Ziel dieses Workshops war es, den Dialog zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen des Globalen Südens und Nordens sowie internationalen Organisationen zu stärken, Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten und Empfehlungen zum Umgang mit dem Thema abzuleiten.

Schließlich wurde im November erfolgreich der Spezialisierungskurs „Environmental Peacebuilding“ in der Friedensburg durchgeführt (siehe Seite 16).

Doch nicht nur in Stadtschlaining fand das Thema Niederschlag. Gemeinsam mit seinem Partnerinstitut, dem Kofi Annan International Peacebuilding Training Centre (KAIPTC) in Accra, Ghana, organisierte das ACP einen Kurs, der sich der Verschränkung der Themen Gender, Klima und humanitäre Hilfe widmete – aufgrund der in Westafrika durch Klimaeffekte in Zahl und Ausmaß zunehmenden humanitären Katastrophen eine besonders relevante Ausbildung für Teilnehmende aus der Region (siehe Seite 14 und 15).

Ebenso großen Herausforderungen stehen Teilnehmende das ACP-Dialogprojekts im Persischen Golf gegenüber – eine Region, die von extremem Wassermangel betroffen ist. Welche Folgen Wasserknappheit für Sicherheit hat und welche nachhaltigen Lösungen es geben kann, wurde deswegen ein wichtiger Teil der Dialoggespräche (siehe Seite 23).

Diese Beispiele verdeutlichen: Environmental Peacebuilding ist ein Thema, das für die Friedensarbeit von entscheidender Bedeutung ist. 2022 und 2023 hat das ACP erste Schritte gesetzt, in den nächsten Jahren soll sein Engagement weiter ausgebaut werden.

FOKUSTHEMEN AM ACP

PeaceTech findet sich in allen Wirkungsbereichen des ACP

Moderne Konflikte werden zunehmend durch neu aufkommende Technologien geprägt. Der Diskurs dreht sich um die Abwägung zwischen den Sicherheitsbedrohungen, die von diesen Technologien ausgehen, und ihrem Potenzial zur Verhinderung und Lösung von Konflikten durch Friedensförderung.

„PeaceTech“ beschreibt die verschiedenen Werkzeuge und Prozesse wie soziale Medien, geografische Informationssysteme, Datenanalyse, Virtual-Reality-Frameworks und andere digitale Technologien, die in verschiedenen Bereichen einen Mehrwert bieten können. Dazu gehören ein besseres Verständnis und eine bessere Überwachung von Konflikten, ein verbessertes Situationsbewusstsein, die Förderung von Innovationen im Bereich des Kapazitätsaufbaus und die Ausbildung sowie die Verstärkung von friedensfördernden Maßnahmen.



Im Rahmen des ersten Austrian Forum for Peace fand ein PeaceTech Marktplatz statt.

Das ACP hat damit begonnen, PeaceTech in ihr Kapazitätsentwicklungsprogramm zu integrieren. Dazu gehört auch die Entwicklung von Mixed-Reality-Trainings für die Ausbildung von Fähigkeiten ziviler Expert*innen in Krisensituationen.

PeaceTech ist auch für unsere Arbeit zur Konfliktlösung von großer Bedeutung. Dies ist besonders dringlich, da die Forschung gezeigt hat, dass ein großer Mangel an Technologie-Konflikt-Friedens-Schnittstellen mit georeferenzierten und dynamisch visualisierten Friedens- und Konflikt Daten besteht, die eine Vorhersage verschiedener Arten von Konflikten ermöglichen, bevor sie entstehen. Die Arbeit des ACP umfasst die Beteiligung an der Entwicklung eines Frühwarnsystems, das Konflikte mit Hilfe von Algorithmen und Geodaten dynamisch visualisiert, bevor sie eskalieren.

Diese ersten Schritte ermöglichen es uns, auf PeaceTech basierende Ansätze als Kernkompetenz zu entwickeln, um integrierte Lösungen zur Verhinderung von Konflikten anzubieten, bevor sie gewaltsam werden, und zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. In dieser Hinsicht ermöglicht uns die sektorübergreifende Koordinierung mit anderen Partnern des Humanitarian-Development-Peace (HDP) Nexus eine bessere Breitenwirkung in den Zielregionen.



WEBSITE

www.ac4p.at

22.479 Nutzer*innen
aus 125 Ländern

AUSTRIAN FORUM FOR PEACE 2023

Eine Zukunft für den Frieden in einer unvorhersehbaren globalen Landschaft



Norbert Darabos, Hans Peter Doskozil, Robert Mardini, Moritz Ehrmann (v.l.)
© Foto Andi Bruckner

Zwischen 3. und 6. Juli 2023 konnte das Team des ACP im Rahmen des ersten Austrian Forum for Peace rund 400 Gäste aus 30 Nationen und fünf Kontinenten auf Burg Schlaining begrüßen. Ziel der vom Land Burgenland geförderten Konferenz war es, in Zeiten des Ukrainekriegs, der erneuten Rivalität zwischen den Großmächten, der zunehmenden Bedrohung durch die Klimakrise und des rasanten technologischen Wandels neue Antworten für die Friedensarbeit zu finden. Burgenland Tourismus bot abwechslungsreiche Kultur- und Sportaktivitäten an, um den internationalen Gästen die Region näher zu bringen.



Eröffnungspanel
© Foto Andi Bruckner

Die Eröffnungsfeier am 3. Juli 2023 mit mehr als 150 Vertreter*innen aus Diplomatie, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft

stellte einen fulminanten Auftakt der viertägigen Konferenz dar. Unter den Festrednern fanden sich neben dem burgenländischen Landeshauptmann Hans Peter Doskozil der Generaldirektor des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (ICRC), Robert Mardini, der Stellvertretende Generalsekretär der Arabischen Liga, Hossam Zaki, sowie der Vertreter Nordmazedoniens in der OSZE, Igor Djundev.

Im Eröffnungspanel diskutierte ACP-Direktor Moritz Ehrmann mit Persönlichkeiten wie Peter Neumann vom King's College London, Christina Kokkinakis vom Europäischen Auswärtigen Dienst oder Hanna Shelest von Ukraine Prism über die Schwierigkeit den Dialog in Kriegszeiten offen zu halten.



Panel am 4. Juli 2023

Beim Panel am 4. Juli 2023 trafen der Europa-Abgeordnete Lukas Mandl und Séverine Autesserre, Professorin der Politikwissenschaft an der Columbia University, mit weiteren Expert*innen zusammen, um über den Einfluss von Großmachtrivalitäten auf lokale Konflikte in verschiedenen Teilen der Welt zu diskutieren. In diesem von Walter Kemp, Direktor der Global Initiative against Transnational Organized Crime, moderierten Austausch wurden klimabedingte Konflikte als jene mit dem größten Lösungspotenzial identifiziert.

Dieser Ansatz wurde am 5. Juli 2023 vertieft. Nachmittags konnte Bestsellerautor Marc Elsberg 150 Gäste aus der interessierten Öffentlichkeit auf die Friedensburg locken. Er debattierte mit Teresa Tausch, Klima-Aktivistin von Fridays for Future Wien, und dem CEO

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG AM ACP

Kapazitätsentwicklung für humanitäre Hilfe in Westafrika - Phase IV

und Vorstandsvorsitzenden von Burgenland Energie, Stephan Sharma, ebenfalls darüber, wie das Klima Konflikte steuert.



Öffentliche Podiumsdiskussion am 5. Juli 2023
© Foto Andi Bruckner

Am 6. Juli 2024 endete das erste vom Land Burgenland unterstützte Austrian Forum für Peace in Stadtschlaining mit einem innovativen „PeaceTech Marktplatz“. Bei diesem stellten sich Initiativen zur Nutzung von sozialen Medien, geografischen Informationssystemen, Datenanalyse oder künstlicher Intelligenz für Friedensarbeit und Konfliktlösung vor.



Panel am 5. Juli 2023

Bereits unmittelbar nach dem Forum veröffentlichte das ACP inhaltliche Empfehlungen für die Überarbeitung der österreichischen Sicherheitsstrategie (siehe Seite 27). Am 31. Juli 2023 wurden außerdem konkrete Schlussfolgerungen aus der Konferenz präsentiert,

die die Arbeit des ACP im Bereich Konfliktlösung, Friedensforschung, Kapazitätsentwicklung und Friedenspädagogik beeinflussen sollen. Dazu zählt das Zusammenspiel von Mediation auf der lokalen und internationalen Ebene sowie die Identifikation von ausgewählten Ansatzpunkten für Kooperation zwischen Konfliktparteien. Ein Beispiel sind die Auswirkungen des Klimawandels, die alle Menschen gleich betreffen. Daher kann diese Dynamik ein idealer Ansatzpunkt sein, um Vertrauen zwischen Konfliktparteien aufzubauen und – im besten Fall – nicht nur Frieden herzustellen, sondern auch Zusammenarbeit zu erreichen. Trainings für Mitarbeiter*innen der UN, der EU oder der OSZE sollten Klimasensibilität in alle Aspekte der Friedensförderung integrieren.



Moritz Ehrmann, Eva Huber, Adham Hamed (v.l.)
Austrian Forum for Peace Ergebnispräsentation am 31. Juli 2023

Eine weitere wichtige Schlussfolgerung aus der Konferenz ist, dass Daten und Technologie, richtig aufgearbeitet und eingesetzt, eine wichtige Grundlage für die Friedensarbeit darstellen können. Außerdem besteht die dringende Notwendigkeit, mehr Mittel und Raum für die Friedens- und Konfliktforschung bereitzustellen. Klassische Vermittlungsakteure, oft kleine neutrale Länder wie Österreich, sind nach wie vor gefragt, da sie eher als ehrliche Vermittler wahrgenommen werden.

SOCIAL MEDIA

f Reichweite: 37.986
t Impressionen: 33.365
in Follower: 3.884

Westafrikas humanitäre Helfer*innen stehen vor den komplexesten Herausforderungen weltweit

Das Projekt „Capacity Building for Humanitarian Assistance in West Africa“ (HAWA) soll sicherstellen, dass die mittel- und langfristigen Ziele der humanitären Kapazitätsentwicklung auf lokaler Ebene erreicht werden. Das Büro der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) hat in seiner Übersicht über die humanitären Bedürfnisse und Anforderungen für das Jahr 2023 die Zahl der bedürftigen Menschen in der Sahelzone auf 35,2 Millionen beziffert; 45 Prozent davon sind Frauen, 57 Prozent Kinder und 12 Prozent Menschen mit Behinderungen. In der Region Westafrika haben die humanitären Herausforderungen erheblich zugenommen. Zahlreiche Länder haben mit lang anhaltenden Krisen zu kämpfen, die durch häufige Naturkatastrophen und/oder Konflikte, anhaltende Nahrungsmittelkrisen, dem Verschwinden von Lebensgrundlagen und unzureichenden institutionellen Kapazitäten zur Bewältigung dieser Krisen gekennzeichnet sind. Darüber hinaus bringen die Krisen schwerwiegende Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechte sowie massive Vertreibungen mit sich. Für das HAWA-Projekt ist es von entscheidender Bedeutung, dass seine Bemühungen um die Entwicklung von Kapazitäten den beispiellosen humanitären Herausforderungen und dem sich rasch verändernden Kontext in der westafrikanischen Region gerecht werden.

Erweiterung des Kursangebots am KAIPTC

Wie der UN-Generalsekretär erklärte, stellt die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern in Verbindung mit den Klima- und Umweltkrisen die größte Herausforderung für die nachhaltige Entwicklung unserer Zeit dar. Der Klimawandel ist ein globales Problem mit lokalen Auswirkungen. Er verschärft bestehende geschlechtsspezifische Ungleichheiten und hat unverhältnismäßig stärkere Auswirkungen auf

Frauen und Mädchen. Geschlechterrollen und -beziehungen spielen eine zentrale Rolle bei der Ausprägung ungleicher Kapazitäten zur Anpassung an und Eindämmung des Klimawandels. Der im Rahmen des HAWA-Projekts entwickelte Spezialisierungskurs zu geschlechtergerechtem Klimaschutz in der humanitären Hilfe soll dazu beitragen, die bestehende Lücke in der Gestaltung eines geschlechtergerechten, auf Rechten basierenden Ansatzes für den Klimaschutz zu schließen. Das Kurskonzept wurde im Mai 2023 einem formellen Validierungsprozess unterzogen. Anschließend wurde am KAIPTC vom 5. bis 9. Juni 2023 der Pilotkurs durchgeführt, an dem 21 Personen teilnahmen, darunter humanitäre Helfer*innen, Anwält*innen, politische Entscheidungsträger*innen, Forscher*innen, Vertreter*innen von regionalen Organisationen wie der Afrikanischen Union sowie Fachleute aus Polizei und Militär. Auch die anderen HAWA-Kurse wurden am KAIPTC erfolgreich durchgeführt.



Kurs zu Klimaschutz in der humanitären Hilfe

Auswirkungen des HAWA-Projekts in den Zielländern

In Niger führte das HAWA-Team im Mai 2023 einen modularen Workshop für Multiplikator*innen durch. Das Land und seine Nachbarstaaten haben mit zunehmender Unsicherheit zu kämpfen. Die Regierung meldete 377 000 Binnenvertriebene und 251 000 Flüchtlinge (Stand: April 2023). Der

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG AM ACP

Kapazitätsentwicklung für humanitäre Hilfe in Westafrika - Phase IV



Multiplier Module Workshop in Niamey, Niger

Workshop, an dem 54 Personen teilnahmen, zielte darauf ab, die Kapazitäten für die Vorbereitung auf und die Reaktion auf Naturkatastrophen und humanitäre Krisen zu verbessern und dabei einen geschlechtersensiblen Ansatz für das grenzüberschreitende Konfliktmanagement anzuwenden.

Andere wichtige Ereignisse des Jahres 2023

Am 2. Mai 2023 besuchte Karl Nehammer als erster österreichischer Bundeskanzler Ghana und das KAIPTC. Sein Besuch war der bisherige Höhepunkt der fast zehnjährigen fruchtbaren Beziehungen zwischen Österreich und dem KAIPTC, die 2014 mit dem Start des ersten HAWA-Projekts begannen. Während des Besuchs von Bundeskanzler



Karl Nehammer besucht das KAIPTC

Nehammer unterstrich der Kommandant des KAIPTC die Beiträge der österreichischen Regierung zur erfolgreichen Durchführung des HAWA-Core Course und hob das Potenzial für weitere Zusammenarbeit und Unterstützung hervor, insbesondere angesichts der neuen strategischen Phase, in die das Zentrum eintritt.

Die Abteilung Training, Evaluation und Entwicklung (TED) des KAIPTC hat mit fachlicher Unterstützung des ACP im Herbst 2023 erstmals eine Wirkungsanalyse des HAWA-Kursangebots am KAIPTC durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Evaluierung sollen im Jahr 2024 veröffentlicht werden.



Karl Nehammer besucht das KAIPTC

PODCAST

INSIDE CONFLICT



www.insideconflict.com

Inside Sudan
Inside Israeli-Palestinian Worldview
Inside Iraq

999 Downloads & Streams

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG AM ACP

Internationales ziviles Peacebuilding Trainingsprogramm (IPT)

30 Jahre IPT: Heute so aktuell wie eh und je

Alles begann 1992, als der damalige UN-Generalsekretär Boutros Boutros-Ghali seine Agenda für den Frieden vorstellte, in der er die zentrale Rolle der zivilen Komponenten bei Friedenseinsätzen anerkannte und gezielte Maßnahmen zur Entwicklung von Kapazitäten forderte. Ein Jahr später gründete das ACP das IPT-Programm als Europas erste Ausbildungsinitiative für zivile Expert*innen für Friedenssicherung und Friedenskonsolidierung. Damals stieg die Nachfrage nach zivilem Fachwissen für Friedenseinsätze rapide an, während Ausbildungsprogramme für zivile Expert*innen, die in Krisenregionen arbeiten, kaum existierten. Heute, 30 Jahre nach seiner Gründung, hat das IPT-Programm mehr als 2600 Fachleute aus 135 Ländern für die praktische Arbeit in der Friedensförderung ausgebildet. Angesichts des Wiederaufflammens von Konflikten weltweit und der zunehmenden Komplexität der Konfliktumgebungen ist das IPT-Programm heute genauso relevant wie vor 30 Jahren.

Kapazitätsentwicklung zur Bewältigung neuer Herausforderungen und Schaffung neuer Chancen

Um schnell auf neue Herausforderungen und den Bedarf an Kapazitätsentwicklung für zivile Expert*innen, die in Krisenregionen arbeiten, reagieren zu können, wurden im Rahmen des IPT-Programms häufig neue Themen aufgegriffen und weiterentwickelt. In diesem Sinne entwickelte das ACP einen neuen IPT-Spezialisierungskurs für Environmental Peacebuilding, der gefördert vom Land Burgenland erstmals im November 2023 in Stadtschlaining stattfand. In der Anerkennung, dass Klimawandel, Umweltzerstörung und der Wettbewerb um natürliche Ressourcen als Konflikttreiber und Bedrohungsmultiplikatoren fungieren können, konzentrierte sich das Training auch darauf, wie die Zusammenarbeit in Umwelt- und Klimafragen Ansatzpunkte für die Friedensförderung bieten kann. Während des siebentägigen Trainings erfuhren die Teilnehmer*innen mehr über die komplexen Zusammenhänge zwischen Umwelt, Klima, Frieden und Sicherheit und erwarben die notwen-



Ausflug in den hybriden Solar- und Windpark Schattendorf von Burgenland Energie während des IPT-Spezialisierungskurses *Environmental Peacebuilding* digen Fähigkeiten, um eine Klima- und Umweltperspektive auf verschiedene Aspekte ihrer Arbeit anzuwenden - von der Konfliktanalyse über die Frühwarnung bis hin zu Mediation und Projektentwicklung. Darüber hinaus kehrte der IPT Core Course for Peacebuilders im März und Juli 2023 in die Friedensburg Schlaining zurück, nachdem man in den Jahren der COVID-19-Pandemie vorübergehend mit Online-Training gearbeitet hatte. Darüber hinaus bildete das ACP im April 2023 in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten zehn Schweizer Bürger*innen in Langzeitwahlbeobachtung aus, um sie auf ihren Einsatz in internationalen Wahlbeobachtungsmissionen vorzubereiten. Während des gesamten Jahres 2023 nahmen 54 Personen aus 31 Ländern aus fünf Kontinenten am IPT-Programm teil. Diese Teilnehmer*innen engagieren sich aktiv für Frieden und Stabilität in der Zentralafrikanischen Republik, Äthiopien, Kolumbien, der Demokratischen Republik Kongo, dem Kosovo, Libyen, Nigeria, Pakistan, Sri Lanka, Somalia, im Südsudan oder der Ukraine.



Teilnehmende des IPT Grundkurses während einer komplexen Simulationsübung zum Umgang mit Krisensituation

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG AM ACP

PeaceTech

augMENTOR: Next-Generation Learning with Artificial Intelligence

Das vom EU-Programm Horizon Europe geförderte Projekt augMENTOR ist ein innovatives Projekt im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung. Mit dem Schwerpunkt auf der Nutzung von künstlicher Intelligenz (KI) zielt dieses Projekt darauf ab, Lernmethoden zu revolutionieren. Auszubildner*innen erhalten die beispiellose Möglichkeit, die Fähigkeiten der Lernenden schnell und genau einzuschätzen. Durch die Verschmelzung von KI, Big Data und Lernanalytik liefert augMENTOR den Beteiligten verwertbare Erkenntnisse, die eine intelligente Ressourcenzuweisung und personalisierte Lernwege ermöglichen.

Eingebettet in das breitere augMENTOR-Projekt spielen Initiativen wie Ethical Hacking for Peace eine entscheidende Rolle bei der Bereitstellung wertvoller Daten und Erkenntnisse. Durch die Beherrschung von Industrie-4.0-Technologien wie KI und maschinellem Lernen verbessert Ethical Hacking for Peace die KI-Maschine, auf der augMENTOR aufbaut. Diese Zusammenarbeit stellt sicher, dass augMENTOR an der Spitze der Bildungsinnovation bleibt und sich ständig weiterentwickelt, um die Bedürfnisse von Lernenden und Lehrenden gleichermaßen zu erfüllen.

Im Kern verkörpert augMENTOR ein Bekenntnis zu Selbstbestimmung und Fortschritt. Durch den Einsatz von Spitzentechnologien und kollaborativen Initiativen stattet es Einzelpersonen und Organisationen mit den Werkzeugen aus, die sie benötigen, um in einer zunehmend digitalen Welt erfolgreich zu sein. Zusammen mit Projekten wie Ethical Hacking for Peace steht augMENTOR für das Engagement des Austrian Centre for Peace, durch Bildung und Technologie einen positiven Wandel zu bewirken.

SkillDrill: Virtual Reality-Enhanced Training for Field Readiness

Skill Drill wurde in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Finanzministerium und der Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) finanziert und stellt

eine bahnbrechende Initiative im Bereich der Krisenmanagementausbildung dar. Entwickelt wurde es vom ACP in Zusammenarbeit mit renommierten Organisationen wie dem Austrian Institute of Technology (AIT), der Mindconsole GmbH, dem österreichischen Außenministerium, der Johanniter Österreich Ausbildung und Forschung gem. GmbH (JOAFG) und dem österreichischen Verteidigungsministerium.

Skill Drill stützt sich auf das kollektive Fachwissen der Partner*innen und ihre Spezialisierung im Bereich des Krisenmanagements und deckt wesentliche Bereiche wie strategische Planung und Einsatzplanung, Sicherheitsprotokolle, interkulturelle Kompetenz und medizinische Versorgung ab. Diese umfassenden Ausbildungsmodule gewährleisten Bereitschaft in allen Phasen des Krisenmanagements und rüsten die Teilnehmer*innen mit den Fähigkeiten und Kenntnissen aus, die sie brauchen, um reale Szenarien effektiv zu bewältigen.

Eingebettet in die Zusammenarbeit mit Partner*innen ist Skill Drill ein weiterer Beweis für das Engagement des ACP für innovative Ausbildungslösungen. Durch die Integration modernster VR (Virtual Reality)- und MR (Mixed Reality)-Technologien bietet Skill Drill den Teilnehmer*innen immersive und realistische Simulationen von Krisenszenarien. Diese Simulationen sind eine dynamische Lernumgebung, in der Krisenhelfer*innen ihre Fertigkeiten üben und verfeinern können, um sich effektiv auf die Herausforderungen vorzubereiten, denen sie im Einsatz begegnen könnten. Skill Drill verkörpert ein Engagement für Befähigung und Fortschritt im Krisenmanagement. Durch den Einsatz modernster Technologien und die Zusammenarbeit mit starken Partner*innen gibt Skill Drill Einzelpersonen und Organisationen die Werkzeuge an die Hand, die sie benötigen, um in einer zunehmend komplexen und vernetzten Welt erfolgreich zu sein. Gemeinsam mit seinen Partner*innen ist Skill Drill ein Beispiel für das Engagement des ACP dafür, durch innovative Trainingslösungen positive Veränderungen zu bewirken.

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG AM ACP

EU-Trainings

European Union Civilian Training Initiative (EUCTI)

Seit ihrer Gründung im Jahr 2021 ist das ACP Teil der EU Civilian Training Initiative (EUCTI), einem von der EU finanzierten Projekt, das in einem Konsortium aus acht Partnerorganisationen organisiert ist und vom slowenischen Centre for European Perspective (CEP) geleitet wird. Ziel von EUCTI ist es, die Kapazitäten von zivilen Krisenmanagement- und Stabilisierungsmissionen durch Ausbildung und Entwicklung von qualifiziertem Personal zu verbessern.



SSR-Training in Mali

Im dritten Jahr der Umsetzung führte das ACP weiterhin den Vorsitz in der Arbeitsgruppe des Konsortiums zur Evaluierung, die Teil eines soliden, breiteren Rahmens zur Qualitätssicherung und -verbesserung ist. Der Evaluierungsrahmen umfasst ein breites Spektrum an Methoden zur Bewertung des Lernbedarfs und der Lernergebnisse sowie zur Nutzung des Feedbacks aller Beteiligten und Teilnehmer*innen. Dieser umfassende Rahmen gewährleistet eine einheitliche Bewertung aller EUCTI-Aktivitäten und trägt zur fortlaufenden Harmonisierung der Trainingsmaßnahmen bei. Im Jahr 2023 unterstützte das ACP mit diesem Ansatz die Evaluierung von 14 Trainingsaktivitäten der Konsortialpartner, von denen sieben über mehrere Tage vor Ort durchgeführt wurden. Die Evaluierungen ergaben ein sehr

hohes Maß an Zufriedenheit bei den Teilnehmer*innen der verschiedenen Trainingsveranstaltungen.

Darüber hinaus hat das ACP eine einwöchige Trainingsveranstaltung zum Thema Reform des Sicherheitssektors (SSR) in Mali organisiert und durchgeführt, die sich an die zivile Krisenmanagementmission EUCAP Sahel Mali mit Sitz in Bamako richtete. Die Mission wurde im Januar 2015 eingerichtet und hat das Mandat, nationale SSR-Strategien zu unterstützen und Governance und Rechenschaftspflicht innerhalb der malischen Sicherheitskräfte zu stärken. Auf Ersuchen der Mission führte das ACP eine SSR-Schulung durch, die auf das spezifische Mandat, den Kontext und die Bedürfnisse der Mission zugeschnitten war. Im Laufe von fünf Tagen tauschten nationale und internationale Mitarbeiter*innen verschiedene Perspektiven aus und vertieften in moderierten Diskussionen ihr theoretisches Verständnis für die Komplexität von SSR in instabilen Kontexten. Sie setzten sich kritisch mit den für Mali spezifischen Herausforderungen auseinander und entwickelten praktische Fähigkeiten zur Unterstützung oder Umsetzung von SSR-Prozessen. Dadurch wurde der Teamgeist gestärkt, ein Gefühl der gemeinsamen Verantwortung geschaffen und ein besseres Verständnis für die Rolle des jeweils anderen innerhalb der Mission entwickelt.



SSR-Training in Mali

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG AM ACP

Vernetzung mit dem Ziel, neue Erkenntnisse über die Entwicklung von Kapazitäten für den Nexus Umwelt, Klima, Frieden und Sicherheit zu gewinnen und das gemeinsame Verständnis, die Koordinierung und die Komplementarität zwischen Friedensakteuren und Ausbildungseinrichtungen zu fördern.

Motiviert durch die Verpflichtung, den integrierten Ansatz der Organisation in Bezug auf Klima-, Umwelt- und Friedensfragen voranzutreiben, und in der Erkenntnis, dass gemeinsame Anstrengungen unabdingbar sind, hat das ACP-Team für Kapazitätsentwicklung eine Initiative zur Einrichtung eines informellen Netzwerks gestartet. Es soll Anbieter*innen von Friedenstrainings aus ganz Europa zusammenbringen, um den Dialog und die Zusammenarbeit bei der Entwicklung koordinierter, einander ergänzender und intersektioneller modularer Trainingsprogramme zu Umwelt-, Klima-, Friedens- und Sicherheitsfragen zu fördern. Die Friedensburg in Schlaining diente im Januar 2023 als Veranstaltungsort für das erste persönliche Treffen im Rahmen dieses Vorhabens, an dem Vertreter aus fünf verschiedenen Ländern und acht verschiedenen Organisationen sowohl in Präsenz als auch virtuell teilnahmen. Drei Tage lang diskutierte die Gruppe intensiv über die Komplexität der Bewusstseinsbildung und Kompetenzerweiterung in Bezug auf Umweltzerstörung, die Auswirkungen des Klimawandels und deren Folgen für Frieden und Sicherheit im Rahmen von GSVP-Missionen. Während der vierteljährlichen Sitzung des Akademischen Exekutivrats (EAB) des Europäischen Sicherheits- und Verteidigungskollegs (ESVK) im September 2023 präsentierte das ACP die Ideen der Gruppe für die Integration des Themas unter dem Dach des ESVK in Form einer neuen Konfiguration, die im Einklang mit der im Juni veröffentlichten Gemeinsamen Mitteilung der EU über den Klima- Sicherheits-Nexus steht.

Der Workshop „Sharing Experience at the Intersection of Policy, Practice, and Capacity Development“, der im Juli 2023 im Rahmen des Austrian Forum for Peace stattfand, war ein weiterer Meilenstein in den Bemühungen des ACP, Expert*innen zusammenzubringen und neue Erkenntnisse über die Nutzung der Umwelt für die Friedensförderung zu gewinnen. Teilnehmer*innen aus dem Globalen Süden und



Dialogtreffen zur koordinierten Entwicklung von Trainingsprogrammen zu Umwelt-, Klima-, Friedens- und Sicherheitsfragen im Jänner 2023 auf Burg Schlaining

dem Globalen Norden, aus verschiedenen Bereichen wie der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft, nationalen Regierungen und multilateralen Organisationen tauschten ihre Erfahrungen und Perspektiven aus. In den Diskussionen wurden gemeinsame Muster herausgearbeitet und Möglichkeiten und Hindernisse für Environmental Peacebuilding untersucht, unterstützt durch Initiativen zur Kapazitätsentwicklung. Der Workshop untersuchte auch globale politische Diskurse, um mögliche Lücken aufzuzeigen. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse wurden Empfehlungen und Schlüsselbotschaften formuliert, die bewährte Praktiken und Erkenntnisse für einen besseren Umgang mit klima- und umweltbezogenen Friedens- und Sicherheitsrisiken hervorheben. Der integrative Bottom-up-Ansatz des Workshops sorgte dafür, dass die Erfahrungen und Perspektiven von Praktiker*innen und betroffenen Nationen im Mittelpunkt der Diskussionen standen und die vielfältigen und einander überschneidenden Bedrohungen, die Umweltzerstörung und Klimawandel für die menschliche Sicherheit darstellen, anerkannt wurden.

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG AM ACP

ESDC-Kurse

Im Rahmen seines seit 2009 bestehenden Kooperationsprogramms mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung hat das ACP im Jahr 2023 vier Spezialisierungskurse als Beitrag ans European Security and Defence College (ESDC) organisiert und durchgeführt.



Als Trend übers Jahr hat sich dabei abgezeichnet, dass nach den Reisebeschränkungen durch Corona in den vorangegangenen Jahren nun auch wieder vermehrt Teilnehmer*innen aus Drittstaaten nach Stadtschlaining zu den Kursen gekommen sind und gut die Hälfte aller Teilnehmer*innen ausmachen.



Die ESDC-Kurse haben dadurch den angestrebten internationalen Charakter wieder erreicht, der in Zusammenarbeit mit internationalen Trainern und einer sehr interaktiven Lehrmethodik die hohe Qualität der Kurse sicherstellt.



Die Thematiken der beiden ESDC Flagship Kurse zu Sicherheitssektor Reform und zum Schutz von Zivilisten ist nach wie vor sehr nachgefragt und die Kurse auf der Burg Schlaining haben europaweit ein Alleinstellungsmerkmal: in der abgeschiedenen Lage des Standortes wird das Lernerlebnis und Netzwerken zur besonderen Erfahrung für unsere Kursteilnehmer, die ihre Auszeit aus dem oft hektischen Arbeitsalltag im Friedenseinsatz oder in Ministerien sehr zu schätzen wissen und vom fachlichen Austausch mit anderen Teilnehmer*innen und Expert*innen profitieren, um bleibende berufliche Netzwerke aus- und aufbauen.

Ebenfalls im Rahmen der Kooperation mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung wurde 2023 ein interministerieller Workshop mit zivilgesellschaftlicher Beteiligung zum Humanitarian-Peace-Development-Nexus (HDP-Nexus) in der Burg Schlaining durchgeführt. Ein Entwurf für Leitlinien zur Operationalisierung des HDP-Nexus durch österreichische Akteure wurde vorgestellt und einige Aspekte daraus in Kleingruppen vertieft. 2024 sollen diese theoretischen Überlegungen anhand eines konkreten Fallbeispiels im Hinblick auf ihre Operationalisierung diskutiert werden.

FRIEDENSPÄDAGOGIK AM ACP

7 Tage für Frieden: Schafft Demokratie Frieden?

„Die Demokratie ist keine besonders gute Staatsform. Aber sie ist die Beste, die ich kenne.“

Dieses berühmte Zitat von Winston Churchill zeigt, dass die Demokratie trotz ihrer Unvollkommenheiten immer noch die geeignetste Staatsform ist, um Wandel in Frieden und Freiheit zu erreichen. Doch weltweit leben immer mehr Menschen in unvollständigen Demokratien, Hybridregimen oder sogar Diktaturen, während das Vertrauen in politische Institutionen und Prozesse auch hierzulande sinkt. Aktuelle Herausforderungen wie der Klimawandel, neue Kriege in unmittelbarer Nähe, die Pandemienachwirkungen, steigender Extremismus und manipulative Informationen stellen eine reale Bedrohung für die Demokratie und den Frieden in Europa dar.



Institutsleiter Klaus Novak von der PH Burgenland, Landesrätin Daniela Winkler, Landtagspräsidentin aD Verena Dunst, ACP-Projektmanagerin Ursula Gamauf-Eberhardt und Kinder- und Jugendanwalt Christian Reumann (v.l.)

Demokratie passiert aber nicht nur an der Wahlurne, sondern an Demokratie teilzunehmen bedeutet auch, sich für Werte und Normen einzusetzen und Gesellschaft aktiv mitzugestalten – lokal, national und global.

Burgenländische Kooperation für Friedensbildung

Das Friedenssymposium „7 Tage für Frieden“, das traditionell in Form einer burgenländischen Kooperation von Pädagogischer Hochschule, Bildungsdirektion, Kinder- und Ju



Institutsleiter Klaus Novak von der PH Burgenland

gendanwaltschaft und ACP veranstaltet wird, ging 2023 der Frage „Schafft Demokratie Frieden?“ in einer Vielzahl von Veranstaltungen auf den Grund. In der Friedenskonferenz mit Landtagspräsidentin a.D. Verena Dunst und Kommunikationsforscherin Ingrid Brodnig, sowie in Workshops, Trainings und kulturellen Side Events wurde dem Jahresthema Raum geben und anhand verschiedener Facetten aufgezeigt, dass Bildung eine wichtige Rolle für Erhalt und Stärkung von Demokratie und der Förderung von Frieden spielt.



Jazzmusiker Erich Samer, Kinderbuchautor Heinz Janisch, Medienwissenschaftlerin Ingrid Brodnig, Institutsleiter Klaus Novak von der PH Burgenland, ACP-Projektmanagerin Ursula Gamauf-Eberhardt, Birgit Lukitsch-Stiassny von der Bildungsdirektion, ORF Burgenland-Moderator Martin Ganster und Kinder- und Jugendanwalt Christian Reumann (v.l.)

FRIEDENSPÄDAGOGIK AM ACP

Friedenswochen

Friedensbildung = Erziehung für / über / durch Frieden

Das zentrale Ziel der Friedenspädagogik ist die Befähigung zur konstruktiven und gewaltfreien Konfliktaustragung – nicht nur im Bildungsbereich, sondern gesamtgesellschaftlich. Friedenspädagogische Maßnahmen sollen Individuen sowie soziale Gruppen und Systeme in die Lage versetzen, Konfliktdynamiken zu erkennen, Konfliktpotenziale mit friedlichen Mitteln zu bearbeiten und somit Konflikteskalation zu vermeiden. Wissen und Kompetenzen, Haltungen und Wertvorstellungen orientieren sich dabei an einem prozessualen, positiven Friedensbegriff und – wie von der UNESCO bereits 1999 empfohlen – an einer „Kultur des Friedens“ als Leitbild friedenspädagogischer Bemühungen.



Ein Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt

Um Gewalt präventiv begegnen und mit Konflikten konstruktiv umgehen zu können, bedarf es neben Wissen und Fertigkeiten auch der Verinnerlichung von friedensfördernden Normen, Werten und Haltungen. All das wird im Projekt Friedenswochen seit 2007 vermittelt. Die Inhalte umfassen Konflikt- und Friedenskompetenzen, gewaltfreie Kommunikation, Mobbing- und Gewaltprävention, Elemente aus Global Citizenship Education und dem Konzept „Heimatland Erde“ sowie Teambuilding.

Neben dem „kleinen Frieden“ in unserem sozialen Umfeld, geht es also auch um die Auseinandersetzung mit dem „großen Frieden“ mit all seinen globalen Zusammenhängen. Die beeindruckenden Zahlen von Teilnehmenden zeigen nicht

nur das große Interesse und den Bedarf an friedenspädagogischer Bildung, sondern v.a. auch die wachsende Offenheit in der Gesellschaft für diese Thematik.

Frieden leben lernen: Vom Ich zum Du zum Wir

Zu einem gelingenden Unterricht und positiven Miteinander in der Schule gehören die Förderung von sozialen Kompetenzen und die Stärkung eines positiven Selbstkonzepts als Voraussetzung dafür, eine konstruktive Gruppenkompetenz zu entwickeln. Grundlegende Bereiche des Sozialverhaltens sind Kontakt-, Kooperations- und Konfliktverhalten, Selbstkontrolle und Regelbewusstsein.

Ein gutes Klassenklima unterstützt Lernprozesse in erheblichem Maße. Entsprechend fokussieren die Friedenswochen auf wertschätzende Sprache, einen mutigen, konstruktiven und kreativen Umgang mit Konflikten, weg von Gewalt und Aggression hin zu sozialkompetentem Verhalten. Ich und du – alle spielen eine relevante Rolle für ein gelingendes Wir im Klassenzimmer. Die relevanten Kompetenzen werden im Rahmen der Friedenswochen anhand interaktiver und innovativer Methoden erlebt und geübt und im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung durch die erfolgreiche Kooperation mit Lehrkräften auch im schulischen Miteinander praktiziert und nachhaltig verinnerlicht.

Zahlen & Fakten 2023

- Friedenswochen: 2 291 Schüler*innen
- Systemisches Kompetenztraining für Begleitlehrkräfte: 50 Lehrkräfte
- Holocaust History Project: 709 Schüler*innen
- 7 Tage für Frieden inkl. Friedenskonferenz: rund 350 Pädagog*innen aus Bildungs- und Sozialbereich
- Hochschullehrgang „Global Peace Education“: 15 neue Studierende
- Friedenspädagogik Workshop im Rahmen des Austrian Forum for Peace: 34 teilnehmende Expert*innen

KONFLIKTBEARBEITUNG AM ACP

Unsere Arbeit und Projekte im Bereich Dialog, Mediation und Konfliktlösung

Sudan: Unterstützung des Transitionsprozesses

Seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges im Sudan im April 2023 zwischen der sudanesischen Armee (SAF) und den paramilitärischen Rapid Support Forces (RSF) kam es zu einer Vielzahl untereinander konkurrierender Verhandlungsinitiativen. Im Schatten der Kriege in der Ukraine und im Gaza, ist laut UNO der Sudan mit einer enormen humanitären Katastrophe und der „größten Vertreibungskrise der Welt“ konfrontiert.

Das Engagement des ACP im Sudan geht zurück auf das Jahr 2015, mit Unterstützung der Austrian Development Agency wurde daran gearbeitet, der Rekrutierung von Kindersoldaten ein Ende zu setzen. Nach dem Sturz des Bashir-Regimes 2019 unterstützte das ACP den politischen Transitionsprozess über die Arbeit mit Rebellengruppen aus dem Darfur. Dies führte 2021 zur Ausrufung eines einseitigen Waffenstillstandes durch eine wesentliche Rebellengruppe. Auch nach dem Militärputsch vom Oktober 2021 wurde dieses Engagement unter Einbeziehung ziviler und politischer Oppositionsgruppen mit Unterstützung des österreichischen Bundesministeriums für Europäische und Internationale Angelegenheiten weitergeführt.

Nach dem Ausbruch des Bürgerkrieges im April 2023 scheiterten unterschiedliche Vermittlungsinitiativen. Nach der Einstellung der UNO-Stabilisierungsmission UNITAMS, sowie dem Einfrieren der von den USA und Saudi Arabien betriebenen Waffenstillstandsgespräche ging das zentrale Verhandlungsmandat auf die Afrikanische Union und die Regionalorganisation IGAD über.

Das ACP unterstützte in dieser Phase die Schaffung eines Oppositionsbündnisses, das sowohl politische Parteien und Akteure, zivilgesellschaftliche Akteure wie die sogenannten „Resistance Committees“, sowie bewaffnete Rebellengruppen aus dem Darfur umfassen sollte. Gegen Ende des Jahres wurde ein solches Bündnis mit dem Namen „Taqqadum“ zunächst um den ehemaligen Premierminister Abdal-

lah Hamdok geschmiedet. An das ACP wurde die konkrete Anfrage gestellt, die zwei stärksten bewaffneten Rebellen-Gruppierungen in den Prozess einzubeziehen.

Libyen: Konflikte um Wasserressourcen

Die komplexe Konfliktsituation in Libyen und die daraus resultierende fragmentierte Regierungsführung des Landes seit 2011 haben die Aufmerksamkeit von der Entwicklung und Instandhaltung wichtiger öffentlicher Infrastruktur abgelenkt. Dies gilt insbesondere für den Wassersektor, der schlecht verwaltet wird, dem es an einer Strategie fehlt und der nicht in der Lage ist, den weiter steigenden zukünftigen Bedarf angemessen zu decken – was zur Verschärfung sozialer Konflikte beiträgt. Die Auswirkungen des Klimawandels verstärken diese Dynamiken weiter.

Die Arbeit des ACP zielt seit 2020 auf den Austausch von Perspektiven zwischen den wichtigsten Stakeholdern in Westlibyen ab, der zu einer nachhaltigeren Bewirtschaftung der stark beeinträchtigten Wasserinfrastruktur führen soll, mit besonderem Fokus auf den Great Man-Made River (GMMR). Die Arbeit wurde von der Austrian Development Agency und dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten unterstützt.

2023 fand unter Einbeziehung libyscher Akteur*innen aus dem politischen, akademischen und zivilgesellschaftlichen Bereich sowie von Experten aus dem Wassersektor und zum Thema Klimawandel eine Neuaufstellung des Dialogprojekts statt. Ziel war es, relevante Dynamiken wie die immer stärkeren Auswirkungen der Klimakrise, ebenso wie die veränderten politisch-militärischen Kräfteverhältnisse in Libyen in die Arbeit einzubeziehen. Besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, den Ansatz des Environmental Peacebuilding zu integrieren.

Das ACP betrieb in diesem Sinn in einem ersten Schritt Recherchen, um den Wissensstand zu den Themen Verteilungskonflikte, Wassermanagement und Klimawandel um

KONFLIKTBEARBEITUNG AM ACP

Unsere Arbeit und Projekte im Bereich Dialog, Mediation und Konfliktlösung

den GMMR (Great Man-Made River) zu erhöhen. Mehrere Forschungsexpert*innen aus den Bereichen Klima, Wassermanagement und Konfliktforschung waren an dieser Arbeit beteiligt. Bei der geplanten, inhaltlich-thematischen Neuausrichtung mit Fokus auf den Bereich Environmental Peacebuilding ging es um die Klärung der Frage, inwiefern sich der zu beobachtende Verteilungskonflikt um die Ressource Wasser in Westlibyen und der damit verbundene, latente innerlibysche Nord-Süd-Konflikt konzeptionell in die Logik eines Environmental Peacebuilding-Ansatzes einbetten ließe. Zu dieser Frage fanden Gespräche mit libyschen Akteur*innen und internationalen Expert*innen statt.

Darauf aufbauend hielt das ACP eine Reihe von Konsultationen und virtueller Workshops mit libyschen Akteur*innen aus der akademischen Forschung und Zivilgesellschaft ab. Beim Austrian Forum for Peace am 4. Juli 2023 fand eine Präsentation der Ergebnisse statt. Auf Grundlage der Einsichten und des so entstandenen Wissens soll 2024 die Initiative des ACP weitergeführt werden.

Integrativer regionaler Dialog am Persischen Golf

Die Golfregion ist ständigem Wandel ausgesetzt und ein instabiles und gefährdetes Gebiet. Sie ist auch das Zentrum des globalen Energiemarktes und ein wichtiger Handelsknotenpunkt. In den letzten Jahren haben sich die Länder der Region bemüht, von der Konfrontation zum Dialog überzugehen. Der Anfang 2022 ins Leben gerufene und vom österreichischen Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten unterstützte „ACP-Gulf Inclusive Regional Dialogue“ soll die Entwicklung einer Gruppe von Menschen in der Region mit einem Interesse daran fördern, diese entstehende Dialogdynamik durch einen vertraulichen und konstruktiven Dialog und die gemeinsame Entwicklung und Verbreitung von politischen Empfehlungen zu stärken.

Das Format bringt Expert*innen aus den Golfkooperations-

rats-Staaten, dem Iran, dem Irak und dem Jemen zu informellen Diskussionen in zwei parallelen und miteinander verknüpften Bereichen zusammen: Sicherheitsdiskussionen und Environmental Peacebuilding. Die erste Schiene befasst sich mit aktuellen Herausforderungen wie dem Konflikt im Jemen, der Rüstungskontrolle und der Sicherheit im Seeverkehr. Bei der zweiten Schiene geht es um die gemeinsame regionale Herausforderung der Wassersicherheit vor dem Hintergrund des Klimawandels und das Potenzial der Staaten in der Region, diese gemeinsame kritische Herausforderung durch eine gemeinsame komplexe ökologische Erneuerung anzugehen.

In diesem Zusammenhang hat die Initiative persönliche Treffen auf der Friedensburg in Stadtschlaining sowie eine Reihe von Online-Arbeitsgruppendifferenzen zum Thema Sicherheit und Environmental Peacebuilding organisiert. Im Zusammenhang mit dem Thema Wassersicherheit wurden Forschungsarbeiten über Wasserknappheit als Ansatzpunkt für die ökologische Friedensförderung am Persischen Golf entwickelt.

Georgien: Mediationstraining für Frauen in Führungsrollen

Die Initiative wurde auf Ersuchen von UN Women Georgien entwickelt und basiert auf dem umfassenderen Auftrag von UN Women, Frauen zu stärken und ihre aktive Beteiligung an Friedens- und Sicherheitsprozessen sicherzustellen. Diese vom ACP durchgeführte und vom britischen Conflict Stability and Security Fund (UK CSSF) finanzierte Initiative ist ein wichtiger Ansatz zur Förderung von nachhaltigem Frieden und gemeinschaftlicher Resilienz im georgischen Kontext. Sie konzentriert sich insbesondere auf die Einbindung junger Frauen mit abchasischem, georgischem und ossetischem ethnischen Hintergrund. Als Reaktion auf die anhaltenden Herausforderungen, die sich aus den langwierigen Konflikten in Georgien und den Gebieten Abchasien und Südossetien ergeben, zielte das Projekt auf die Stär-

KONFLIKTBEARBEITUNG AM ACP

Unsere Arbeit und Projekte im Bereich Dialog, Mediation und Konfliktlösung

kung der Fähigkeiten junger Frauen, die von diesen Konflikten betroffen sind, ab und ermöglichte ihnen eine sinnvolle Beteiligung an friedensfördernden und vertrauensbildenden Maßnahmen als Weg zu dauerhaftem Frieden.

Das Projekt umfasste vier Module zu den Themen Friedensförderung, Machtbeziehungen, feministische Friedensförderung und Dialog, die im Laufe von acht Monaten durchgeführt wurden. Drei davon wurden virtuell durchgeführt, ein Modul in Präsenz. Dieses Format erleichterte die Einbindung hochkarätiger internationaler Expert*innen, die umfangreiche praktische Erfahrungen einbrachten und wertvolle Einblicke in den Friedensaktivismus von Frauen und in die Führungsrolle von Frauen in verschiedenen Kontexten außerhalb der unmittelbaren Umgebung der Teilnehmerinnen gaben.

Während des gesamten Programms gab es beziehungsfördernde Maßnahmen, insbesondere in Form eines persönlichen Treffens in Eriwan, Armenien. Der Schwerpunkt dieses Treffens lag auf einem tieferen Verständnis von Konflikt und Frieden, der geschlechtersensiblen Konfliktanalyse und den Policies zu Women, Peace and Security (WPS). Sechzehn Teilnehmerinnen, die zu gleichen Teilen georgische, südossetische und abchasische Regionen vertraten, nahmen an dieser wichtigen Sitzung teil.

Durch diese Bemühungen zielte das Projekt nicht nur darauf ab, den Stimmen junger Frauen in Friedens- und Sicherheitsprozessen mehr Gehör zu verschaffen, sondern auch einen Wandel im Hinblick auf die Förderung des gegenseitigen Austauschs zwischen jungen Frauen aus den abchasischen, georgischen und ossetischen Ethnien zu erreichen.

Nachbarschaftsmediation im Burgenland

Eine Umfrage unter Gemeindepolitiker*innen und anderen lokalen Stakeholdern ergab, dass nachbarschaftliche Konflikte eine wachsende Rolle im Leben von Gemeinden spielen. Diese Konflikte machen nicht nur den Betroffenen und



Raffaela Deutsch (OSG), Wolfgang Weilharter (ACP), Lisa Wolf-Telek (Mediator), Armin Kulovits (OSG), Karin Schmid (FH Burgenland), Manfred Tauchner (FH Burgenland), Patricia Velikay (Mediator), Lisa Maj Pertl (Mediator), Mathias Schuster (Mediator) (v.l.)

ihrem nahen Umfeld zu schaffen, sondern strahlen häufig auf Gemeinde- und Landespolitik, Polizei, Justiz und Soziale Arbeit aus. Das Interesse an Unterstützung auf diesem Gebiet war folglich groß, sodass ab 2022 gemeinsam mit der für innovative Maßnahmen bekannten Oberwarther Siedlungsgenossenschaft (OSG) erste Versuche mit Nachbarschaftsmediationen unternommen wurden.

Mit einer EFRE-Förderung aus dem Additionalitätsprogramm des Landes Burgenland konnte 2023 das Forschungsprojekt „Konflikte im Wohn- und Mietkontext und ihre Bearbeitung mit Schwerpunkt auf Mehrparteienwohnbauten im Burgenland“ gestartet werden.

Das Projekt sucht folgende Fragen zu beantworten:

- Möglichkeiten und Grenzen von Mediation unter den gegebenen lokalen Rahmenbedingungen des Burgenlandes
- Identifizierung und Etablierung von Netzwerken im Hinblick auf Schulung, Prävention, Vernetzung, Ideengenerierung und Durchführung von Mediationen.
- Erhebung der finanziellen und sozialen Kosten durch nichtbearbeitete Konflikte sowie auch der Kostenvermeidung durch strukturierte Konfliktregelungsmaßnahmen.
- Möglichkeiten der Digitalisierung im Bereich der Konfliktbearbeitung und der Mediation.

KONFLIKTBEARBEITUNG AM ACP

Unsere Arbeit und Projekte im Bereich Dialog, Mediation und Konfliktlösung

Die Projektträgerin Fachhochschule Burgenland begleitet diesen Prozess wissenschaftlich, während das ACP die Mediationen durchführt, die von der OSG vermittelt werden.

Das Angebot wurde im ersten Projektjahr erfolgreich angenommen. Die Mediator*innen hatten dabei mit einer vergleichsweise großen Spannweite an Konfliktkonstellationen zu tun, angefangen beim klassischen Nachbarschaftskonflikt bis hin zum komplexen Konflikt mit externen Akteuren. Und schließlich kann schon jetzt erwähnt werden, dass durch die Forschungsinterviews und andere Vernetzungsaktivitäten das Interesse auf Seiten von Wohnbaugenossenschaft, Gemeindepolitik, sozialer Arbeit, Justiz und Polizei weiter gestiegen ist, konstruktive Formen der Konfliktbearbeitung auf diesem Gebiet, auf dem das Konfliktverhalten einer Gesellschaft maßgeblich beeinflusst wird, auf den Weg zu bringen.

Südsudan und Norduganda: Stärkung lokaler Friedensstifter

Die Vertreibungskrise im Südsudan ist eine der schwerwiegendsten in Afrika in jüngster Zeit. 2,3 Millionen Flüchtlinge sind auf die Nachbarländer verteilt und weitere 2,2 Millionen sind innerhalb des Südsudans Binnenvertriebene. Im Jahr 2023 beherbergte Uganda 41 Prozent der südsudanesischen Flüchtlinge in der Region, mehr als 50 Prozent davon waren Frauen und Mädchen. Zwischen Aufnahme- und Flüchtlingsgemeinschaften kommt es häufig zu Konflikten um Ressourcen wie Nahrung, Land, Wasser oder Feuerholz. Häusliche, sexuelle und geschlechtsspezifische Formen von Gewalt sind in beiden Gruppen weit verbreitet und hängen oft mit unzureichenden Nahrungsmittelverhältnissen, toxischen Geschlechterrollen, Traumata und Drogenmissbrauch zusammen. In einem der Herkunftsorte der Flüchtlinge, Kajo-Keji im Südsudan, kommt es regelmäßig zu interkommunaler Gewalt zwischen örtlichen Bauern und nomadischen Viehhirtengemeinschaften, die zu weiterer

Vertreibung, Zerstörung der Lebensgrundlagen und Traumata führt.

Mit Mitteln der Austrian Development Agency (ADA) unterstützen ACP und Projektpartner in Österreich, Südsudan und Uganda seit Ende 2021 Flüchtlings- und Aufnahmegemeinschaften durch die Bereitstellung von Unterstützung bei der Existenzsicherung, Kompetenztraining und psychosozialen Unterstützungsaktivitäten. Ziel des Projekts ist die Stärkung der Widerstandsfähigkeit der von Gewalt betroffenen Gemeinschaften in beiden Ländern durch die Anwendung des Humanitarian-Development-Peace-Nexus (HDP-Nexus)-Ansatzes. Im Jahr 2023 konzentrierte sich ACP mit seinem lokalen Friedenskonsolidierungspartner Community Empowerment for Progress Organization (CEPO) im Südsudan sowie Partnern in Uganda auf den Aufbau der Kapazitäten von lokalen Friedensbeobachtern. Hierbei handelt es sich um ausgewählte Personen aus Aufnahme- und Flüchtlingsgemeinschaften – Frauen, Männer, Jugendliche und Kirchenführer –, die Schulungen zu Kommunikationsfähigkeiten, Konfliktanalyse und Konfliktlösung erhalten. Sie dienen ihren Gemeinden als unparteiische Dritte, wenn es zu häuslichen und intergemeinschaftlichen Konflikten kommt. ACP führte eine Feldmission in zwei Flüchtlings-siedlungen im Norden Ugandas durch, um den Bedarf an Friedenskonsolidierung zu ermitteln, und führte anschließend in Anwesenheit von Vertretern des ugandischen Büros des Premierministers, das für Frieden und Sicherheit in den Siedlungen verantwortlich ist, zwei praktische Schulungen für lokale Friedensstifter durch.

Aufgrund der erfolgreichen Schulungen forderten lokale Projektpartner ACP auf, zusätzliche Kapazitätsentwicklungsmaßnahmen für kommunale Friedensbeobachter auch im Südsudan zu entwickeln sowie ein grenzüberschreitendes, fortgeschrittenes Schulungsprogramm für ausgewählte Teilnehmer aus beiden Ländern. Diese werden im Jahr 2024 mit dem Ziel umgesetzt, lokale Ansätze zur Friedenskonsolidierung für maximale Wirkung und Nachhaltigkeit zu integrieren.

FORSCHUNG AM ACP

Beginn der Serie Austrian Forum for Peace Working Papers



EMERGING APPROACHES TO INTERNATIONAL MEDIATION IN A FRAGMENTED WORLD
SHIFTING DYNAMICS AND AUSTRIA'S RESPONSE

AUSTRIAN FORUM FOR PEACE WORKING PAPER, NO. 1/2024



Als ein Ergebnis des Austrian Forum for Peace 2023 entstand eine neue Publikationsreihe unter dem Namen „Austrian Forum for Peace Working Papers“. Die erste Ausgabe „Emerging Approaches to International Mediation in a Fragmented World. Shifting Dynamics and Austria's Response“ wurde 2023 im Nachgang der Konferenz entwickelt und Anfang 2024 öffentlich präsentiert. Das Papier beginnt mit der Feststellung, dass eine wachsende Zahl von Konflikten - Ukraine, Naher Osten, Sudan, etc. - mit einer Schwächung des internationalen Systems und einer Pattsituation in wichtigen Friedensprozessen einhergeht. Die zunehmende Fragmentierung und Polarisierung des internationalen Systems hat in einigen Kontexten zum Verlust der Glaubwürdigkeit

traditioneller Drittvermittler geführt. An ihre Stelle sind neue Akteure getreten, deren Ansatz in der Außenpolitik im Allgemeinen und in der internationalen Friedenskonsolidierung im Besonderen unter dem Begriff des illiberalen Friedens zusammengefasst werden kann. Diese Realität wirft für Länder wie Österreich die Frage auf, wie man in internationalen Vermittlungsbemühungen weiterhin effektiv arbeiten kann. Einerseits würde ein Zusammenschluss mit den neuen Akteuren in der Mediation die Glaubwürdigkeit Österreichs als neutrale dritte Partei stärken. Andererseits könnte die Zusammenarbeit mit diesen Akteuren im Widerspruch zu einigen der zentralen Werte Österreichs in den internationalen Beziehungen stehen. Zur Wahl scheinen daher die Optionen zu stehen, an der eigenen Ideologie festzuhalten, den eigenen Werten weniger Priorität einzuräumen oder zu versuchen, diese widersprüchlichen Interessen von Fall zu Fall in Einklang zu bringen. Die dritte, letztgenannte Option wäre sicherlich die anspruchsvollste und zeitaufwändigste, da sie bedeutet, sich mit schwierigen Fragen zu konfrontieren, diese mit praktischen Schritten zu beantworten und deren Umsetzung kontinuierlich zu beobachten. Sie scheint aber die sinnvollste Vorgangsweise zu sein, wenn Österreich ein relevanter und effektiver Akteur auf der Bühne des internationalen Friedens und der Mediation bleiben will. Es wäre daher ratsam, dass sowohl die Bundesregierung als auch relevante Nichtregierungsorganisationen, die in der Mediation und Friedensförderung tätig sind, mögliche Kooperationsmöglichkeiten mit nicht gleichgesinnten Staaten ausloten. Diese Untersuchungen sollten von ernsthaften Überlegungen über die ethischen Dimensionen begleitet werden, die solche gemeinsamen Unternehmungen unweigerlich aufwerfen würden.

MEDIENSPIEGEL

68 Erwähnungen

55 Online & Print
10 Video & TV
3 Radio & Podcast

FORSCHUNG AM ACP

Sondierungsreise nach Äthiopien zur Re-Etablierung von Hochschulkapazitäten in Stadtschlaining



Der Zukunftsplan der burgenländischen Landesregierung für die XXII. Gesetzgebungsperiode sieht eine Politik des klugen Wachstums im Bereich Wissenschaft und Forschung vor. In diesem Kontext entstand die Idee, eine Hochschulpräsenz im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung in Stadtschlaining zu re-etablieren. Als Initialbeitrag wurde seitens des ACP ein mehrstufiger Prozess skizziert, welcher maßgeblich an die früheren universitären Traditionen der European Peace University in Stadtschlaining anschließen würde. Dabei würde zugleich auf Internationalität und Partnerschaften, insbesondere auch mit Akteuren im globalen Süden und in Krisen- und Konfliktgebieten, gesetzt und ein internationales Forschungsprofil mit Mobilitätslösungen etabliert werden. Dies sollte die notwendigen Voraussetzungen schaffen, eine internationale Studierendenschaft für zukünftige Studiengänge anzusprechen sowie entsprechend qualifizierte Wissenschaftler*innen zu gewinnen. Dadurch könnte am Standort Stadtschlaining ein weiterer Beitrag zum Ziel des klugen Wachstums im Bereich Wissenschaft und Forschung geleistet werden.

Von 19. bis 26. November 2023 fand eine Sondierungsmision einer ACP-Delegation in Äthiopien statt. In Gesprächen mit Vertreter*innen und Studierenden der Jimma Universität, Haramaya Universität und Addis-Abeba-Universität wurden konkrete Möglichkeiten der Kooperation in den Bereichen Hochschulentwicklung, Forschung, Training & Ca-

capacity Building sowie Konfliktbearbeitung erörtert. Darüber hinaus fanden Gespräche mit den Leitungen der Universitäten bzw. Instituten und Fakultäten sowie mit diplomatischen Vertretungen statt.



Die Delegation informierte sich im kollegialen Austausch mit dem Zivilen Friedensdienst (ZFD) der deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) über aktuelle zivilgesellschaftliche Entwicklungen in Äthiopien. Zudem fanden Gespräche mit mehreren diplomatischen Vertretungen statt. Darüber hinaus wurden mögliche weitere Projektpartnerschaften, u.a. in den Bereichen Curricularentwicklung und „academic capacity building“ sowie „community based peacebuilding“ und „environmental peacebuilding“ mit äthiopischen Partnern sondiert. Die Ergebnisse der Reise flossen in eine Machbarkeitsstudie ein, welche im Auftrag des Austrian Centre for Peace von World University Service Österreich umgesetzt wurde. In weiterer Folge wurde eine Vision für den möglichen weiteren Aufbauprozess für Hochschulkapazitäten in Stadtschlaining formuliert. Dem Land Burgenland wurde im Anschluss ein umfassender und belastbarer Vorschlag mit mehreren Handlungsoptionen für die Umsetzung eines mehrjährigen Kapazitätsentwicklungsprozesses unterbreitet.

FORSCHUNG AM ACP

Sieben Punkte zur österreichischen Sicherheit: Perspektive der Friedensförderung

Gemeinsam mit dem International Institute for Peace (IIP) erarbeitete das ACP inhaltliche Elemente für die Entwicklung einer neuen österreichischen Sicherheitsstrategie. Als Perspektive diente die Arbeit beider Institute, die sich durch eine vielschichtige und komplexe Realität definiert und auf praktische Wirkung ausgerichtet ist. Die erarbeiteten Punkte wurden in der Folge in den Medien diskutiert und waren die Grundlage für gezielten Austausch mit relevanten Ministerien.



ACP-Direktor Moritz Ehrmann und IIP-Direktorin Stephanie Fenkart

Der Kernansatz basierte auf der Annahme, dass eine österreichische Sicherheitsstrategie ein aktives Engagement für Frieden stärken sollte. Vor dem Hintergrund einer veränderten Sicherheitsarchitektur in Europa gilt es, dieses Potential wieder umfassend auszuschöpfen und sich durch eine – an aktuelle Herausforderungen angepasste – proaktive Neutralitätspolitik zu positionieren. Als wichtiger Teil davon sollte das geschichtlich zu wenig genutzte Potenzial der Friedensvermittlung, unterstützt durch eine proaktive Neutralitätspolitik ausgeschöpft werden. Ein solcher Ansatz trägt erstens zu einer nachhaltigen Stabilisierung von Regionen bei, auch jenen, die für Österreichs Sicherheit relevant sind. Zweitens stärkt ein solcher Ansatz eine positive Wahrnehmung Österreichs in der Welt und schwächt als Folge davon die Bereitschaft anderer Staaten, Österreichs Sicherheit zu schaden.



Die Bedrohung durch die Klimakrise wird an Relevanz viele andere Sicherheitsrisiken übertreffen und verlangt Antworten im Inland und im Ausland. Viele von Konflikt betroffenen Regionen in der unmittelbaren Nachbarschaft Europas sind einerseits von der Klimakrise besonders stark betroffen, können andererseits aber auch mit den Auswirkungen der Klimakrise besonders schlecht umgehen. Österreich sollte daher mit Nachdruck Programme zur Klimawandel-Anpassung verbunden mit Konfliktverhütungsansätzen fördern („Environmental Peacebuilding“).

Die Nachfrage nach österreichischer Friedensvermittlung besteht weiter, wie die Erfahrung unserer täglichen praktischen Arbeit und Forschung auf internationaler Ebene in unterschiedlichen Kontexten – dem Westbalkan, dem Südkaukasus, dem Nahen und Mittleren Osten, Ost- und Westafrika oder Staaten wie dem Sudan oder Libyen – verdeutlicht.

Erfahrungen vergleichbarer europäischer Staaten, die sich erfolgreich als Friedensvermittler eingesetzt haben, zeigen, dass seriöse Arbeit in diesem Bereich nachhaltige Ressourcen benötigt, welche es ermöglichen, einerseits den notwendigen Aufbau von Forschungs- und Praxiskapazitäten zu betreiben, und andererseits Vermittlungsprozesse kontinuierlich zu begleiten und zu unterstützen. Ebenso zeigen diese Erfahrungen, dass relevante Kapazitäten sowohl bei staatlichen als auch bei zivilgesellschaftlichen Akteuren vorhanden sein müssen und dass eine erfolgreiche und effektive Herangehensweise durch Partnerschaften und Synergien dieser Akteure erfolgt.



**Austrian
Centre for Peace**
SCHLAINING · VIENNA

Österreichisches Friedenszentrum (ACP)
Rochusplatz 1, 7461 Stadtschlaining, Österreich
Telefon: +43 3355 2498, Fax: +43 3355 2662, E-Mail: ac4p@ac4p.at
www.ac4p.at |  [ACP_Schlaining](#) |  [ACP.Schlaining](#)



PEFC

PEFC/06-39-364/20